



Krebs im Kindes- und Jugendalter und seine Folgen

Trotz überwundener Krebserkrankung im Kinder- und Jugendalter muss meist mit Spätfolgen gerechnet werden. Die interdisziplinäre Langzeitnachsorge-Sprechstunde bietet Betroffenen eine Anlaufstelle.



Frau Dr. med.
Eva Maria Tinner
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin,
Pädiatrische Onkologie
und Hämatologie

Die Daten des Schweizerischen Krebsregisters beweisen, dass vor 35 Jahren nur gut die Hälfte der Kinder und Jugendlichen von ihrem Krebs geheilt werden konnten. Heute sind es über 80 Prozent. Aber leider bedeutet Heilung vom ursprünglichen Krebsleiden nicht, dass man ganz gesund ist und bleibt. Aktuell leben in der Schweiz rund 5200 Personen, die als Kind bzw. Jugendliche Krebs hatten. Die Behandlung war belastend und oft brauchte es eine Kombination aus Chemotherapie, Operationen und/oder einer Bestrahlung.

Diese aggressive Behandlung selbst kann Spätfolgen verursachen. Man könnte glauben, dass diese direkt nach der Behandlung auftreten und man sich davon zumindest teilweise erholt. Leider ist es umgekehrt: Die Anzahl und der Schweregrad nimmt mit dem Alter zu. So haben etwa 90 Prozent der 40- bis 50-jährigen Langzeit-Überlebenden Spätfolgen und 50 Prozent leiden unter starken Beeinträchtigungen.

Ein weiteres Problem ist, dass solche Spät-

folgen sehr vielfältig sind und abhängig von der erhaltenen Therapie praktisch alle Organe betreffen können. Dabei handelt es sich um Probleme, die auch in der Bevölkerung vorkommen wie z.B. der graue Star oder eine Herzschwäche. Bei den ehemaligen Krebspatienten treten diese Erkrankungen aber deutlich früher auf. Wichtig ist die Früherkennung, da sie ansonsten zu schweren Beeinträchtigungen, oder im Extremfall zum Tode führen können.

Dank der internationalen Forschung weiss man heute zum Glück schon ziemlich gut, welche Spätfolgen nach welcher Therapie gehäuft auftreten. Expertenteams arbeiten aber laufend daran, die Erkenntnisse zu vertiefen und weiter auszubauen. Die amerikanische Gesellschaft für Kinderkrebs (COG) hat einen «Passport for Care®» entwickelt, der auch beim Kantonsspital Baselland angewendet wird. Dieser «Passport for Care®» orientiert sich an den Richtlinien der COG und umfasst die Zusammenfassung der Krebstherapie sowie der individuellen Nachsorgeempfehlungen pro Patient.

Das Team der interdisziplinären Sprechstunde für Langzeitnachsorge am Kantonsspital Baselland befragt den Patienten vor dem Termin schriftlich über den aktuellen Gesundheitszustand. Am Termin selbst werden soweit möglich alle notwendigen Blut- und bildgebenden Untersuchungen gemacht. Der Patient erhält einen individuellen Nachsorgeplan, der ihm erlaubt, Folgetermine bei der Hausärztin/beim Hausarzt durchzuführen, oder jährlich die spezialisierte

interdisziplinäre Sprechstunde zu besuchen. Das Konzept der Sprechstunde ist ehrgeizig. Sowohl die Vorbereitung, als auch die Termine selbst und das Schreiben der Berichte brauchen viel Zeit. «Zurzeit gibt es zwar noch eine Warteliste, aber wir sind daran, das Angebot zu optimieren. Die Patienten, die bisher zu uns kamen, begrüßen das Angebot sehr», berichtet Frau Dr. Eva Maria Tinner.

An wen kann ich mich bei Fragen und Unsicherheiten wenden?

In der letzten Zeit fühlt sich die 34-jährige Frau immer weniger leistungsfähig. Wenn andere nach der Arbeit etwas trinken gehen, muss sie direkt nach Hause, um sich auszuruhen. Hin und wieder klopft ihr Herz sehr schnell und sie verspürt einen Druck auf der Brust. Sie macht sich Sorgen, dass diese Beschwerden mit der Behandlung des Tumors zusammenhängen könnten, den man bei ihr im Alter von zehn Jahren in ihrem rechten Fersen entdeckt hatte. Zudem schmerzt ihr Amputationsstumpf immer mehr.

Vor 14 Jahren wurde die junge Frau aus der Nachsorge im Kinderspital entlassen. Man hatte ihr zu ihrer Heilung gratuliert. Nun weiss sie nicht, an welchen Arzt sie sich mit ihren Sorgen wenden kann. Sie wendet sich daher an die 2015 gegründete Organisation «Kinderkrebs Schweiz».

Die Organisation konnte die junge Frau an das Team der interdisziplinären Sprechstunde für Langzeitnachsorge am Kantonsspital Baselland Liestal weiterleiten. Hier erhalten Patienten, die als Kind oder Jugendliche eine Krebserkrankung hatten, eine individuelle Beratung und Abklärung. Die im Frühjahr 2017 ins Leben gerufene Sprechstunde, ist schweizweit die erste, die unabhängig vom ursprünglichen Behandlungsort Patienten aufnimmt.

«Wir sahen die junge Frau, berieten sie umfassend und vernetzten sie mit einem auf Amputationsstümpfe spezialisierten Orthopäden», erklärt Frau Dr. Eva Maria Tinner. Drei Monate später berichtete die Patientin, dass die Nachsorgeuntersuchung in Liestal extrem entlastend und aufschlussreich war. Sie plant, auch in Zukunft regelmässig nach Liestal zu kommen, weil sie dann weiss, dass alles im Auge behalten wird.

Die interdisziplinäre Langzeitnachsorge-Sprechstunde richtet sich an Langzeitüberlebende nach onkologischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. Egal an welcher Klinik der Patient oder die Patientin behandelt wurden, die Sprechstunde steht allen offen.

Bei Fragen oder Problemen sind wir gerne für Sie da. Sie erreichen uns:
Dienstag 8.30-12.00 und 13.00-16.00 h
Tel. 061 925 34 35